

Ich glaube im Namen des gesamten deutschen Buchhandels — verbindlichsten Dank dafür auszusprechen, daß er in so nachdrücklicher, zweckmäßiger Weise dafür eingetreten ist, daß dieser Unsinn und Unfug zunächst einmal zurückgedrängt worden ist. (Bravo!) Denn, meine Herren, diese neue »Rechtschreibung«, mit der wir hier beglückt werden sollen, ist weiter nichts als eine Kastrierung der deutschen Schriftsprache. (Sehr richtig!) Trotzdem dürfen Sie die Gefahr nicht unterschätzen. Dieselben Kräfte — ich kann sie nicht anders denn als undeutsche Kräfte bezeichnen — sind nach wie vor am Werke, um dieses Ungetüm zur Wirklichkeit werden zu lassen. Deshalb: toujours en vedette!

Nun aber haben wir — auch von unseren Kollegen — vorzügliche Aufsätze gelesen, und ich möchte unter den Verfassern solcher nur Herrn Voigtländer nennen. Ganz besonders möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf den in der Deutschen Verlegerzeitung erschienenen Aufsatz von Gustav Ruprecht lenken. Er ist als Sonderabdruck erschienen und wird von der Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins geliefert. Ich richte an alle Kollegen vom Verlag und Sortiment die dringende Bitte, für die Verbreitung dieses Aufsatzes in Ihrem Kreise nach besten Kräften bemüht zu sein und soviel Exemplare kommen zu lassen, wie Sie brauchen, — je mehr, desto besser! Meine Herren, verbreiten Sie die an Ihre Autoren, an alle politischen Persönlichkeiten, überallhin, wo Sie können! Sorgen Sie, ein jeder an seinem Plage, dafür, daß wir dieses Unheil, das uns droht, von uns abwälzen! (Lebhaftes Bravo.)

Dr. Alfred Giesecke (Leipzig): Ich möchte im Anschluß hieran im Einverständnis mit dem Vorstand kurz eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die in einem gewissen inneren Zusammenhang mit dem steht, was wir eben gehört haben, oder doch eine Parallelerscheinung dazu ist. Es handelt sich um die Schulreform. Auch hier müssen wir dahin wirken, daß das keine Sache der Schule, sondern eine Sache des Volkes ist. Ich soll den Börsenverein auf der Reichsschulkonferenz vertreten. Der Börsenverein ist aufgefordert worden, einen Vertreter zu entsenden, nicht nur zur Wahrung der besonderen Interessen des Buchhandels, sondern auch als Wirtschaftsorganisation, weil man einsichtig genug von der Auffassung ausgeht, daß die Schule für das Leben erziehen soll.

Im Mittelpunkt der Kämpfe steht nun die Frage, was von dem bewährten Alten dem Neuen weichen muß. Zu dem bewährten Alten ist vor allem unser höheres Schulwesen zu rechnen, das als die Grundlage unserer geistigen und wirtschaftlichen Kultur gelten darf; denn es hat die Führer auf allen Gebieten erzogen und mit gutem Erfolge erzogen, wie gerade unsere wirtschaftlichen Erfolge gezeigt haben. Es besteht nun die Gefahr, daß dem höheren Schulwesen wesentlich: Grundlagen für diese Wirksamkeit entzogen werden in dem Bestreben, neueren Tendenzen Geltung zu verschaffen. So scheint es mir Pflicht der Einsichtigen aus dem geistigen und wirtschaftlichen Leben, die diese Zusammenhänge zwischen Schule und Leben zu erkennen vermögen, zu sein, daß sie ihre Stimme erheben, um Übereilungen verhüten zu helfen und dafür zu sorgen, daß nicht bewährtes Altes neueren Errungenschaften voreilig geopfert wird.

Ohne auf Einzelfragen einzugehen, möchte ich bitten, daß Sie folgende EntschlieÙung annehmen:

Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler als berufene Vertreterin des mit allen Zweigen unserer geistigen und wirtschaftlichen Kultur engverbundenen deutschen Buchhandels erkennt als deren Grundlage die durch unser höheres Schulwesen erreichte geistige Durchbildung der zur Führung auf allen Lebensgebieten Berufenen. Sie hält deshalb unbeschadet der Ausgestaltung unseres Bildungswesens im allgemeinen wie des höheren Schulwesens im besonderen und der Zuführung der Tüchtigen aus allen Schichten des Volkes zu ihm die Aufrechterhaltung seiner Eigenart und Leistungsfähigkeit im Interesse der Wahrung unserer kulturellen und wirtschaftlichen Stellung für unerläßlich und die ernsteste Prüfung aller Veränderungen, die diese irgendwie beeinträchtigen könnten, für unbedingt geboten. (Bravo!)

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Meine Herren, Sie haben die EntschlieÙung gehört. Wollen Sie dazu sprechen? — Das ist nicht der Fall.

Sind Sie einverstanden mit dieser EntschlieÙung? Ich bitte diejenigen, die dagegen sind, die Hand zu erheben. — Die EntschlieÙung ist einstimmig angenommen.

Wir gehen weiter und kommen zu den drei Abschnitten: Post-, Telegramm- und Fernsprech-Gebühren, — Ausschließung der Gegenstände des Buchhandels von der Eilgutbeförderung, — Verkehr mit dem besetzten Gebiet. Es folgen zwei Abschnitte über die Steuergesetze: Umsatzsteuer und Luxussteuer. — Bücherproduktion. — Statistisches Material. — Vorstandssitzungen. — Geschäftsstelle.

Ich möchte hierbei besonders hervorheben, daß unser bisheriger Syndikus, Herr Dr. Orth, aus unserer Geschäftsstelle ausgeschieden ist. Wir haben ihn mit lebhaftem Bedauern ziehen sehen; denn er hat uns lange Jahre treu gedient und hat dem Börsenverein außerordentlich viel geleistet. Unser herzlichster und wärmster Dank ist ihm dafür sicher, und wir bestätigen ihm gern, daß er die Interessen unseres Vereins stets in selbstloser und umsichtiger Weise vertreten hat. Wir freuen uns, daß wir ihn heute noch als Gast in unserer Mitte sehen können, und es ist mir eine Genugtuung, ihm im Angesichte der Hauptversammlung diesen Dank auszusprechen zu können. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Syndikus Dr. Orth (Leipzig): Meine sehr geehrten Herren! Ich danke Ihnen von Herzen für die Worte, die Sie durch den Herrn Ersten Vorsteher an mich gerichtet haben. Ich darf es mir in Anbetracht der vorgerückten Stunde wohl versagen, näher auf meine Amtsführung einzugehen. Ich möchte nur dem Danke Ausdruck verleihen für Ihr Zutrauen und für Ihr Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben. Insbesondere danke ich dem Vorstand für seine Rücksicht, die er mir jederzeit entgegengebracht hat. Ich würde unvollständig sein, wenn ich hier an dieser Stelle den Dank auslassen würde, den ich dem Personal schulde, das mir während der Zeit meiner Amtsführung treu zur Seite gestanden hat.

Meine sehr verehrten Herren, in der Zeit, in der wir jetzt stehen, wo sich eine Umwandlung aller Werte vollzieht, wird wahrscheinlich auch der Börsenverein sich einen Umwandlungsprozeß gefallen lassen müssen. Ich hoffe, daß dieser Umwandlungsprozeß sich in jeder Beziehung für ihn günstig vollziehen wird. Möge er verjüngt und neu gekräftigt wie ein Phönix aus der Asche emporsteigen!

Nochmals meinen herzlichsten Dank! (Lebhaftes Bravo.)

Vorsitzender, Erster Vorsteher des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Den Nachfolger des Herrn Dr. Orth, Herrn Dr. Adermann, kennen Sie schon aus der letzten Hauptversammlung. Ich möchte Ihnen aber auch die neuen Herren, die inzwischen als Stellvertretende Syndici bzw. Volkswirtschaftliche und Journalistische Beiräte des Vorstands in den Kreis der Geschäftsstelle eingetreten sind, vorstellen: Herrn Dr. Menz, Herrn Dr. Dieze und Herrn Dr. Heß. Herr Dr. Dieze ist bestimmt, die — wenn ich so sagen soll — Geschäftsstelle in Berlin zu verwalten, und Herr Dr. Heß ist dazu bestimmt, den Arbeitgeberverband zu verwalten, aber auch gleichzeitig als Stellvertretender Syndikus zu wirken, während Herr Dr. Menz, dem wir auch schon die Abwehr der Bestrebungen zur Vereinfachung der Rechtschreibung verdanken, mehr die journalistische und die volkswirtschaftliche Seite der Aufgaben, die die Geschäftsstelle zu erledigen hat, wahrnehmen soll.